

## Zur Person

Behri, mit bürgerlichem Namen Thomas Behrens, wurde 1961 in Stade geboren. Nach einigen Ortswechseln zog er 1968 mit seinen Eltern nach Hamburg, wo er auch eingeschult wurde. Schon in der Kindheit hatte er Spaß daran, sich seiner Phantasie hinzugeben. Seine Vorliebe galt kleinen Tierfiguren, mit denen er spielte und sich Geschichten ausdachte.

In der Schule wurde sein Interesse für das Zeichnen geweckt und er malte Comics ab. Auf dem Gymnasium lernte er weitere Techniken kennen, die seine künstlerische Entfaltung prägten. Während einer Zeit, in der seine Persönlichkeit sich zunehmend entfaltete, beschloss Behri aus den minimalen Skizzeleien, die er in langweiligen Schulstunden mit dem Kugelschreiber skizzierte, große Zeichnungen zu erstellen. Es entstanden zahlreiche skurrile Fantasiegebilde, in denen er seine damaligen Interessengebiete Musik und Philosophie einarbeitete. Durch die Hingabe zur Musik wurde Behri Gitarrist in einer Rockband und fortan hatte er den Wunsch, Musiker zu werden.

Nach dem Abitur hinderte die Einberufung zum Wehrdienst zunächst seinen Wunsch, sich kreativ auszudrücken. Danach verfolgte er jedoch weiter sein Ziel, Musik zu machen. Die Hindernisse, die es zu überwinden galt, erschienen ihm allerdings nicht wert, diesen Weg weiter zu beschreiten, so dass Behri sich wieder der darstellenden Kunst zuwandte. Fortan lebte er seine künstlerischen Neigungen kompromisslos aus. Mit zunehmender Vertiefung des weltanschaulichen Denkens verlor sich Behri in eine neue Dimension der Kugelschreibertechnik. Innere unbewusste Regungen mischten sich mit filigranen Strichführungen, aus der sich ein eigener Stil entwickelte. Den Ergebnissen folgten erste Ausstellungen.

Angeregt durch die Tätigkeit im Rahmen einer Maßnahme zum Zwecke der Verschönerung von Schulen in Form von Wandgestaltungen fand Behri intensiven Zugang zur Farbe. Daraus ergaben sich vielfältige Möglichkeiten, denen neue Anforderungen

und künstlerische Zielsetzungen folgten. Eine weitere Schaffensperiode schloss sich an.

Die Wandmalereien inspirierten Behri, farbenprächtige Bilder auch auf Leinwand umzusetzen. Nach langer Zeit des Experimentierens gelangte er zu neuen Ausdrucksformen und im Detail spiegelt sich die Formensprache der grafischen Kugelschreiberphase wider.

Eine eigene Galerie im Schweizer Tessin und weitere Ausstellungen bestätigten Behri, seinen Malstil zu verfeinern und nach immer neueren Wegen zu suchen, sich durch seine Malerei auszudrücken.

Mittlerweile sind zu verschiedenen Themen über 500 Gemälde entstanden, zumeist im Format 100 x 140 cm.

In seinem Atelier im ländlichen Mecklenburg - Vorpommern, nahe bei Ludwigslust, konzentriert sich Behri in deutlicher Abgeschlossenheit auf sein Schaffen.